

1. Fastenfrühschicht 23.02.2021

Wie geht es dir?

IMPULS ZU BEGINN

„Wie geht's?“ – „Es geht.“ So beginnt oft ein Gespräch, wenn zwei Menschen sich treffen. Ist wenig Zeit oder besteht kein besonderes Interesse am Anderen, dann ist es damit auch schon getan. Anders sieht es aus, wenn wir uns mit Freundinnen und Freunden auf einen Kaffee oder zum Essen treffen. Manchmal wissen wir aber selber nicht so genau, was in uns „abgeht“. Zu viel ist draußen los, als dass wir Zeit für eine Innenschau haben. Die Zeit der Pandemie hat vielen Menschen völlig überraschend Zeit geschenkt. Die Tage, sonst angefüllt mit Terminen, hatten auf einmal unverplante Stunden. Man saß zu Hause und hatte Zeit. Und es gab Menschen, die spürten auf einmal, dass es gut war, innezuhalten und dem nachzugehen, was sonst noch in ihnen leben wollte.

Wir dürfen uns hier und jetzt Zeit nehmen, der Sehnsucht nach mehr Leben Raum zu geben.

„Hätten die Nüchternen einmal gekostet, alles verließen sie, und setzten sich zu uns an den Tisch der Sehnsucht, der nie leer wird.“ (Novalis)

Psalm 23

Der Herr ist mein Hirt; er führt mich an Wasser des Lebens.

Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.

Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.

Er stillt mein Verlangen; er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.

Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil;
denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.

Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde.

Du salbst mein Haupt mit Öl, du füllst mir reichlich den Becher.

Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit Amen.

IMPULS

Der Psalm 23 ist ein Gebet des Vertrauens. Der Beter spricht von seinem Verlangen, seiner Sehnsucht.

Man kann auch übersetzen: ‚Gott stellt meine Lebenskraft wieder her‘. Es ist viel gewonnen, wenn wir entdecken oder wiederentdecken, was uns guttut und darauf vertrauen, dass Gott das Gute für uns will. „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“, sagt Jesus im Johannesevangelium (Joh 10,10). Wir dürfen zu unseren Wünschen stehen, unsere Bedürfnisse äußern. Ja, es ist sogar für unsere Psyche notwendig. Nur wer sich selbst Gutes gönnt, gönnt es auch anderen, heißt es. Dabei bleibt der Beter realistisch: Es ist nicht einfach alles gut in seiner Welt. Es gibt auch Feindliches in seinem Leben, in unserem z. B. in den letzten Monaten den für uns unsichtbaren Feind „Coronavirus“, der Menschen im Globalen Süden stärker bedroht: Weil es für sie keine Gesundheitsvorsorge gibt, weil sie sich nicht gesund ernähren können, weil sie keinen Abstand halten können. So ging und geht es gerade auch den Menschen im Amazonastiefland in Bolivien. Für sie fielen die so wichtigen Märkte weg, um ihre landwirtschaftlichen Produkte zu verkaufen. Immerhin können sie durch das Anlegen von Gemüsegärten die Eigenversorgung verbessern. Für viele hier war es eine neue Erfahrung in einem Leben, das man immer im Griff zu haben glaubt. Als die Israeliten nach dem Auszug aus Ägypten in der Wüste Hunger und Durst hatten, zweifelten sie an der göttlichen Kraft: „Sie redeten gegen Gott, sie fragten: kann uns denn Gott den

Tisch decken in der Wüste? Zwar hat er an den Felsen geschlagen, so dass Wasser floss und Bäche strömten. Kann er auch Brot geben und Fleisch bereiten seinem Volk?“ (Ps 78,19 f.) Es heißt dann, dass Gott darüber zornig war. Nicht darüber, dass sie Brot und Fleisch brauchten, sondern darüber, dass sie nicht auf seine Hilfe vertrauten. Und er ließ Manna regnen. „Der Herr ist mein Hirte. Er deckt mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde.“ Eine Frau aus Bolivien sagt: „Wenn es ansteht, von Null zu beginnen, dann beginnen wir eben wieder bei Null. Solange wir Leben haben, ist auch Hoffnung da. So lange wir etwas Reis haben, essen wir ihn mit einem Ei. Wenn nicht, muss man sich etwas einfallen lassen. Aber aus all dem kommen wir eines Tages heraus. Vertrauen wir!“

BESINNUNG

Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott Interesse an uns hat. ‚Inter esse‘ meint in seiner ursprünglichen

Bedeutung ‚dazwischen sein‘. So können wir uns von ihm fragen lassen:

- Worauf freust du dich?
- Wo hoffst du auf meinen Beistand?

Zitat Papst Franziskus:

Sieh uns an: Wir tragen Gesichtsmasken, um uns und andere vor einem Virus zu schützen, das wir nicht sehen können. Aber was ist mit all den anderen unsichtbaren Viren, vor denen wir uns schützen müssen? Wie werden wir mit den verborgenen Pandemien dieser Welt umgehen, den Pandemien des Hungers und der Gewalt und des Klimawandels? Wenn wir aus der Krise weniger egoistisch herauskommen wollen, als wir hineingegangen sind, dann müssen wir uns von dem Leiden anderer anrühren lassen. Es gibt zwei Zeilen in Friedrich Hölderlins Gedicht Patmos, die mich ansprechen. Sie sagen, dass die in einer Krise drohende Gefahr niemals vollkommen ist, sondern dass es immer einen Ausweg gibt: "Wo aber Gefahr ist, wächst / das Rettende auch." Das ist das Wunderbare an der menschlichen Geschichte: Es gibt immer einen Weg, der Zerstörung zu entkommen. Die Menschheit muss genau dort handeln, in der Bedrohung selbst, dort öffnet sich die Tür. Diese Zeilen Hölderlins haben mich zu verschiedenen Zeiten meines Lebens begleitet. Dies ist ein Augenblick, große Träume zu träumen, unsere Prioritäten zu überdenken - was wir wertschätzen, was wir wollen, was wir anstreben - und uns zu entschließen, in unserem täglichen Leben das zu tun, wovon wir geträumt haben. (...) Wagen wir es, zu träumen.

Entnommen aus: Papst Franziskus "Wage zu träumen! Mit Zuversicht aus der Krise", Kösel Verlag, München 2020

GEBET ZUM ABSCHLUSS

Gott, der du uns Vater und Mutter bist:

Du weißt um uns. Dir dürfen wir uns zeigen, wie wir sind.

Auch mit unserer Sehnsucht nach Gutem Leben für uns und alle Menschen dieser Welt.

Dir vertrauen wir heute Morgen uns und alle Menschen an, die uns am Herzen liegen.

Begleite du uns alle mit deinem Segen durch den Tag.